

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

40 (17.2.1914) Unterhaltungsblatt zum Volksfreund, Nr. 13

dem Fuße gestampft und gerufen: „G'vur Amnobe“ ist eine „Fingung aus dem Beitalter der Aufklärung und ist erst am Ende des 18. Jahrhunderts entstanden.

Allerlei.

Warum der neugeborene Mensch so unbeholfen ist! Man betrachtet es vielfach als einen Nachteil des Menschen, daß er bei seiner Geburt noch so unbeholfen ist, daß er ohne sorgsame Pflege elend umkommen müßte.

Für unsere Frauen.

Die Frau im Post- u. Telegraphenamte.

Die Post- und Telegraphenverwaltung ist die Behörde, die in größerem Umfang Stellen für die Frauen eingeräumt hat. Unter etwa 350 000 im Beamtenverhältnisse stehenden Personen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung sind heute bereits rund 28 000 Beamtinnen und in den Reichspost für 1914 werden abermals 1500 neue Stellen für Post- und Telegraphengehilfinnen eingesetzt.

Unhygienische Pflegerinnenkleidung. Im Januarheft des „Staatsbürger“ wendet sich Charlotte v. Caemmerer gegen die unhygienische Krankenpflegerinnenkleidung.

Kleine Nachrichten.

Unhygienische Pflegerinnenkleidung. Im Januarheft des „Staatsbürger“ wendet sich Charlotte v. Caemmerer gegen die unhygienische Krankenpflegerinnenkleidung.

Die Konservativen in Japan verlangen das Frauenstimmrecht. Sie haben, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, einen Gesetzentwurf eingebracht, der für die Mütter das Stimmrecht vorsieht und das Motto trägt: „Kein Kind, kein Stimmzettel!“

Das Vereinsrecht der österreichischen Frauen. Das neue österreichische Vereinsrecht, das das vorjüngstliche Verbot der politischen Vereinsbildung für Frauen beseitigen soll, ist Ende Dezember endlich von dem österreichischen Herrenhause erledigt worden.

Die neuesten Frühjahrskostüme, geradezu bezaubernde Modelle, kann sich jede Dame für wenig Geld selbst herstellen; sie nehme die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“.

Ueber das Verhalten bei fieberhaften Krankheiten wissen wenige Menschen das Richtige und doch können solche Fälle jeden Tag in einem Haushalt eintreten.

Die Kopernikanische Umwälzung regte nicht nur die katholische Kirche auf. Auch die Reformatoren widerlegten sich nicht ihr umso hartnäckiger, als sie auf die Offenbarung des Buches schworen.

Märtyrer. Wir selber, mit allem, was wir sind, sind das Resultat der Aufopferung aller früheren Generationen und besonders ihrer würdigen Mitglieder.

Galileo Galilei.

Zum 350. Geburtstag. (18. Februar 1564).

Die Disputationen des Herrn Galileo haben sich in alchemistischem Rauch aufgelöst, da das heilige Officium erklärt hat, daß, wer diese Meinung vertritt, in offenkundiger Weise von den untrüglichen Lehren der Kirche abweicht.

Ich glaube, daß es in der Welt keinen größeren Haß gibt, als den der Unwissenheit gegen das Wissen.

Vor Kopernikus war das Weltall eine menschlich-irdische Angelegenheit. Die Sterne am Himmelsraum waren eine geheimnisvolle, sonderbar bewegliche Namenschrift am Himmel.

Da kam Kopernikus und verwies Erde und Menschen in die Bewegung des Unendlichen. Es war wie eine Botschaft aus dem Grabe. Denn das revolutionäre Werk des Kopernikus, in dem er die Umdrehung der Erde um die Sonne lehrte, erschien zugleich mit der Nachricht seines Todes (24. Mai 1543).

Die Kopernikanische Umwälzung regte nicht nur die katholische Kirche auf. Auch die Reformatoren widerlegten sich nicht ihr umso hartnäckiger, als sie auf die Offenbarung des Buches schworen.

barung des Buches schworen. Melancthon erklärte, daß durch die göttliche Offenbarung gegen die Lehre von der Erdbewegung entschieden sei, und Luther selbst sprach nur von dem kopernikanischen Narren. Dennoch blieb die neue Lehre siebzig Jahre unbehelligt, aber nur deshalb, weil der Herausgeber des Werkes des Kopernikus es lediglich als eine harmlose astronomisch-mathematische Hypothese zur leichteren Erklärung der Himmelserscheinungen einführte.

Den Sieg der neuen Lehre jedoch entschied der Mann, der sie in aller Form mit heiligem Eide beschwor: Galileo Galilei.

Galilei wurde — der Tag steht nicht fest — der Sage nach am gleichen Tage geboren als Michelangelo starb, am 18. Februar 1564 zu Pisa, als Sohn eines begabten Musiktheoretikers, der als Tuchhändler einen nicht sonderlich reichen Erwerb hatte.

Zu seinem Unheil verläßt er 1600 die schützende Republik Venedig und wird der beneidete Hofmathematiker in Florenz, dessen Fürsten jesuitisch beherrscht sind. Der Vorkämpfer für Kopernikus ist trotz seines Rufes einsam und gefährdet. Um den eigensinnigen Gegner zu überzeugen, klagt er damals in einem Brief, wäre es auch dann noch nicht genug, wenn die Sterne zur Erde herabstiegen und von sich selber Zeugnis ablegten.

„Die Sonne ist Zentrum der Welt und insofern unbeweglich in örtlicher Bewegung.“

„Die Erde ist nicht Zentrum der Welt und nicht unbeweglich, sondern bewegt sich in Bezug auf sich als Ganzes auch in täglicher Bewegung.“

Schon die Form dieser Sätze zeigte, daß die Theologen der Inquisition von der Lehre des Kopernikus keinerlei klare Vorstellung hatten. Kein Wunder, daß sie nur fünf Tage brauchten, um mit dieser Lehre fertig zu werden.

„Da es zur Kenntnis der heiligen Congregation gekommen ist, daß jene falsche Pythagorische und der äblichen Schrift durchaus zuwiderlaufende Lehre vor...

der Bewegung der Erde und der Unbeweglichkeit der Sonne, welche Nikolaus Kopernikus und Didacus Astumica lehren, bereits sich verbreitet hat und von Vielen angenommen wird; deshalb damit eine derartige Meinung nicht der katholischen Wahrheit zum Verderben weiter schleiche, hat die Congregation beschlossen, daß die genannten Bücher zu suspendieren seien, bis sie verbessert werden. Und alle andern Bücher, die gleichermäßen dasselbe lehren, zu verbieten, wie sie durch gegenwärtiges Dekret sie insgesamt verbietet und verdammt und suspendiert.

Die Ereignisse dieses ersten Prozesses gegen Galilei sind im Einzelnen nicht völlig aufgeklärt. Jedenfalls verfuhr man persönlich mit Galilei glimpflich, aber ihm war das Rückgrat gebrochen. Dennoch arbeitete er weiter und im Jahre 1632 erschien seine klassische „Dialog“ über die beiden hauptsächlichsten Weltssysteme, das Ptolemäische und das Kopernikanische. In Platons Art unterhalten sich hier Vertreter dreier Richtungen über die großen Fragen des Weltsystems. Das Ganze gibt sich scheinbar als eine Arbeit zur Widerlegung der Kopernikanischen Irrlehre, wie denn schon die Vorrede an die Leser mit dem Satz beginnt: In den letzten Jahren erließ man in Rom ein heiliges Edikt, welches den gefährlichen Aberglauben der Gegenwart begegnen sollte, und der Pythagoräische Ansicht, daß die Erde sich bewege, rechtzeitiges Schweigen auferlegte. Aber trotz dieser Maskerade war es kein Zweifel, daß das große Werk einzig und allein zu dem Zweck geschaffen war, um der Inquisition zum Trost die Lehre des Kopernikus zu beweisen. In einer der sprechenden Personen, Salviati, redet unverkennbar Galilei selber. In seinen Aeußerungen stimmt die neue Erkenntnis den Himmel. Da finden sich prometheische Gedanken wie der folgende: „Freilich erkennt der göttliche Geist unendlich vielmehr mathematische Wahrheiten, denn er erkennt sie alle. Die Erkenntnis der wenigen aber, welche der menschliche Geist begriffen, kommt meiner Meinung an objektiver Gewißheit der göttlichen Erkenntnis gleich; denn sie gelangt bis zur Einsicht der Unendlichkeit und eine höhere Stufe der Gewißheit kann es wohl nicht geben.

Das Papsttum verstand die revolutionäre Kühnheit dieses Werks trotz aller formellen Unterwürfigkeit. Und jetzt wurde dem Forscher der Prozeß gemacht. Die Anschauungen dieses Buch vertieften offenkundig gegen das Dekret, das die Lehre des Kopernikus ächtete. Galilei wurde peinlichen Verhören unterworfen, er scheint sogar, wenn es auch nicht ganz zwingend nachgewiesen ist, gefoltert worden zu sein. In allen Verhören schwor Galilei jede kopernikanische Ansicht ab. Am 22. Juni 1633 wurde das Urteil verkündet, das von ihm den Widerruf der kezerischen Ansichten verlangte. Und Galilei unterwarf sich. Es ist eine agitatorische Erfindung aus der Zeit vor der großen französischen Revolution, daß er nach der Abschwörung widerrufen habe mit dem trotzigsten Bekenntnis: Und sie bewegt sich doch. Galilei war zwar ein Greis von siebzig Jahren damals, aber die Kirche hätte ihn nicht gesont, wenn er nicht ganz und gar abgeschworen hätte. Der „Dialog“ wurde verboten, und erst im Jahre 1822 wurde das Verbot aufgehoben.

Galilei lebte noch bis zum 8. Januar 1642, verdüstert, zuletzt erblindet. Aber in dieser Zeit der Aechtung kaufte er noch seine *Discorsi*, die 1633 in Holland gedruckt wurden, jenes Werk, das die wissenschaftliche Physik begründete.

Im Todesjahre Galileis wurde der Mann geboren, der dem Weltall die Gesetze fand: Newton. 350mal seit der Geburt Galileis hat die Erde, der Kirche zum Trost, den Weg um die Sonne vollendet, und mit jeder Umrückung entfernt sich die Menschheit weiter von jener weltlichen Macht, die durch fast zwei Jahrtausende die Erde stillstehen ließ.



### Die Verurteilung und die Abschwörung Galileis.

Am 22. Juni 1633 wurde Galilei von der päpstlichen Inquisition der Kezerei schuldig befunden und das Urteil gefällt, aus dem wir — als Urkunde der klerikalen Verbrechergeschichte — diese Stellen wiedergeben:

„Du, Galilei, Sohn des verstorbenen Vincenzo Galilei aus Florenz, 70 Jahre alt, bist im Jahre 1615 bei diesem hl. Officium denunziert worden: du hieltest die von Vielen vorgetragene falsche Lehre für wahr, daß die Sonne der Mittelpunkt der Welt und unbeweglich sei, und daß die Erde sich bewege, auch eine tägliche Bewegung habe; du hättest einige Schüler, denen du diese selbe Lehre vorträgest; du ständest über dieselbe in Korrespondenz mit einigen Mathematikern in Deutschland; du hättest einige Briefe unter dem Titel „von den Sonnenflecken“ in Druck gegeben, in welchen du diese Lehre als wahr vorträgest; und die Einwendungen, die dir zu verschiedenen Malen auf Grund der hl. Schrift gemacht worden, beantwortetest du, indem du die besagte Schrift nach deinem Sinne erklärtest. Ferner wurde eine Abschrift einer Abhandlung vorgelegt in Form eines Briefes, — von welchem gesagt wurde, du habest ihn an einen deiner früheren Schüler geschrieben. — worin im Anschlusse an die Ansicht des Copernicus verschiedene Sätze gegen den wahren Sinn und die Autorität der hl. Schrift enthalten sind.

Da nun in Folge davon dieser hl. Gerichtshof der Ordnung und dem Schaden entgegen wirken wollen, der daraus erwuchs, und immer mehr zunahm zum Nachteile des heiligen Glaubens, wurden auf Befehl unseres Herrn und Ihrer Eminenzen der Herren Kardinalen dieser höchsten und allgemeinen Inquisition von den Theologen-Qualifikatoren die beiden Sätze von dem Stillstehen der Sonne und der Bewegung der Erde qualifiziert, und zwar so:

Der Satz, daß die Sonne der Mittelpunkt der Welt sei und keine räumliche Bewegung habe, ist philosophisch absurd und falsch und formell kezerisch, weil er ausdrücklich der hl. Schrift widerspricht.

Der Satz, daß die Erde nicht der Mittelpunkt der Welt und nicht unbeweglich sei, sondern sich bewege, auch in täglicher Umdrehung, ist gleichfalls philosophisch absurd und falsch und theologisch betrachtet wenigstens irrig im Glauben.

Da man aber damals gegen dich milde verfahren wollte, wurde in der am 25. Februar 1616 in Gegenwart unseres Herrn gehaltenen hl. Congregation beschlossen: Seine Eminenz der Herr Kardinal Bellarmin solle dir bedeuten, du müchtest die besagte falsche Lehre ganz aufgeben; und wenn du dich weigertest, dieses zu tun, solle dir von dem Kommissar des hl. Officium der Befehl erteilt werden, die besagte Lehre aufzugeben und sie nicht Anderen vorzutragen noch sie zu verteidigen noch sie zu erörtern; und wenn du dich diesem Befehle nicht fügest, solltest du eingekerkert werden. In Ausführung eben dieses Beschlusses wurde dir am folgenden Tage . . . der Befehl erteilt, du müchtest die besagte falsche Meinung ganz aufgeben und dürftest sie in Zukunft in keiner Weise mehr verteidigen oder lehren, weder mündlich noch schriftlich; und nachdem du versprochen zu gehorchen, wurdest du entlassen.

Und damit eine so verderbliche Lehre ganz beseitigt würde und sich nicht weiter verbreiten könnte zum schweren Schaden der katholischen Wahrheit, erging ein Dekret der hl. Congregation des Index, durch welches die Bücher, welche von dieser falschen Lehre handeln, verboten wurden und diese selbst für falsch und der heiligen und göttlichen Schrift durchaus widersprechend erklärt wurde.

Da nun unlängst hier ein Buch erschien, welches im vorigen Jahre in Florenz gedruckt ist und dessen Aufschrift zeigte, daß du der Verfasser desselben seiest . . . und da der hl. Congregation mitgeteilt wurde, daß in Folge der Veröffentlichung des besagten Buches die falsche Meinung von der Bewegung der Erde und dem Stillstehen der Sonne alle Tage mehr Fuß fasse; so wurde das besagte Buch sorgfältig geprüft und in demselben eine offenbare Uebertretung des oben erwähnten, dir erteilten Befehles gefunden,

indem du in diesem Buche die früher besagte verdamnte und dir ausdrücklich als verdammt bezeichnete Lehre vertheidigt hast, wiewohl du in dem besagten Buche durch verschiedene Wendungen die Meinung zu erwecken dich beunruhigst, du stelltest sie als unentschieden und ausdrücklich nur als probabel hin, was aber auch ein sehr schwerer Irrtum ist, da eine Meinung, von welcher erklärt und definiert worden ist, sie widerspreche der hl. Schrift, in keiner Weise probabel sein kann.

Demgemäß würdest du auf unsern Befehl vor dieses hl. Officium beschiden, wo du bei deiner eiblichen Vernehmung das Buch als von dir verfaßt und in Druck gegeben anerkanntest. Du gestandest ein, daß du vor etwa zehn oder zwölf Jahren, nachdem dir der oben erwähnte Befehl bereits erteilt worden war, das besagte Buch zu schreiben angefangen und daß du die Erlaubnis zum Drucke desselben nachgesucht habest, ohne denjenigen, welche dir diese Erlaubnis gaben, mitzuteilen, daß dir der Befehl erteilt worden, die fragliche Lehre nicht für wahr zu halten, zu verteidigen noch in irgend einer Weise zu lehren.

Du hast ferner eingestanden, das besagte Buch sei an mehreren Stellen so gehalten, daß der Leser sich die Meinung bilden könne, die für die falsche Meinung vorgebrachten Gründe seien so vorgetragen, daß sie eher durch ihre Beweisstärke geeignet zu überzeugen als leicht zu widerlegen seien, — indem du zu deiner Entschuldigung angabest, du seiest in einen, wie du sagtest, deiner Abficht so fern liegenden Irrtum verfallen in Folge des natürlichen Gefalles, welches Jeder an seiner eigenen Spitzfindigkeit und daran finde, sich dadurch scharfsinniger als die meisten Menschen zu erweisen, daß er auch für die falschen Sätze ingeniose und blendende Wahrheitsfindungsgründe zu finden wisse.

Und nachdem dir eine angemessene Frist für deine Verteidigung gesetzt worden war, hast du ein von der Hand Seiner Eminenz des Herrn Kardinals Bellarmin geschriebenes Zeugnis produziert, welches du, wie du sagtest, dir verschafft habtest, um dich gegen die Verleumdungen deiner Feinde zu verteidigen, welche von dir sagten, du hättest abgeschworen und seiest von dem hl. Officium zu einer Buße verurteilt worden. In diesem Zeugnisse wird gesagt, du hättest nicht abgeschworen und seiest auch nicht zu einer Buße verurteilt, sondern es sei dir nur die von unserm Herrn abgegebene und von der hl. Congregation des Index publizierte Erklärung mitgeteilt worden, des Inhalts, daß die Lehre von der Bewegung der Erde und dem Stillstehen der Sonne der hl. Schrift widerspreche und darum nicht verteidigt und nicht für wahr gehalten werden dürfe.

Alles dieses sagtest du nicht, um deinen Irrtum zu entschuldigen, sondern damit er nicht bösem Willen, sondern eitlem Ehrgeiz zugeschrieben werde. Aber das besagte, von dir zu deiner Verteidigung vorgebrachte Zeugnis ist nur geeignet, dich noch mehr zu gravieren, indem du, obschon in demselben die besagte Meinung als der hl. Schrift widersprechend bezeichnet wird, nichts desto weniger gewagt hast, sie zu erörtern, zu verteidigen und als probabel darzustellen . . .

Da es uns nun schien, daß du bezüglich deiner Intention nicht ganz die Wahrheit sagtest, erachten wir es für nötig, das peinliche Verhör mit dir anzustellen. Bei diesem hast du . . . katholisch geantwortet . . .

Nach Anrufung also der allerheiligsten Namens unseres Herrn Jesu Christi und seiner glorreichen allzeit jungfräulichen Mutter Maria sprachen wir, als Gerichtshof stehend . . . indem wir sagen, auszusprechen, urteilen, erklären: daß du, oben besagter Galileo, durch die . . . im Prozeß erwiesenen und von dir eingestandenen Dinge dich diesem hl. Officium der Kezerei stark verdächtig gemacht hast, nämlich (verdächtig), daß du die falsche und den heiligen und göttlichen Schriften widersprechende Lehre, die Sonne sei der Mittelpunkt der Welt und bewege sich nicht von Osten nach Westen, und die Erde bewege sich und sei nicht der Mittelpunkt der Welt, geglaubt und für wahr gehalten, und (daß du geglaubt und für wahr gehalten); es dürfe eine Meinung, auch nachdem sie als der hl. Schrift widersprechend erklärt und definiert worden, als wahrscheinlich festgehalten und verteidigt werden; . . . und daß du in Folge dessen in alle Zensuren und Strafen verfallen

bißt, welche durch die heiligen Canones und andere allgemeine und besondere Konstitutionen gegen solche, die sich in ähnlicher Weise verhalten haben, festgesetzt und promulgiert worden sind. Wir genehmigen, daß du von diesen (Zensuren und Strafen) freigesprochen werdest, vorausgesetzt, daß du zuvor mit aufrichtigem Herzen und ungeheucheltm Glauben die oben besagten Irrtümer und Kezereien und alle anderen der katholischen und apostolischen Römischen Kirche zuwiderlaufenden Irrtümer und Kezereien in der Weise, die dir von uns wird angegeben werden, vor uns abschwörst, verfluchest und verwünschest.

Und damit dieser dein schwerer und verderblicher Irrtum und Fehltritt nicht ganz ungestraft bleibe und du in Zukunft vorsichtiger seiest, und zum Beispiel für die anderen, daß sie sich vor ähnlichen Vergehen hüten, verordnen wir, daß das Buch Dialogi di Galileo Galilei durch einen öffentlichen Erlaß verboten werde. Dich verurteilen wir zu förmlicher Kerkerhaft in diesem hl. Officium für eine nach unserm Ermessen zu bestimmende Zeit, und legen dir als heilsame Buße auf, drei Jahre lang wöchentlich einmal die sieben Bußpsalmen zu beten, indem wir uns das Recht vorbehalten, die besagten Strafen und Bußen zu ermäßigen, umzuwandeln oder ganz oder teilweise zu erlassen . . .

Sofort verlas Galilei die Abschwörungsformel:

Ich, Galileo Galilei, Sohn des verstorbenen Vincenzo Galilei aus Florenz, siebenzig Jahre alt, persönlich vor Gericht gestellt und kiennd vor Eueren Eminenzen, den Hochwürdigsten Herren Kardinalen General-Inquisitoren gegen die kezerische Bosheit in der ganzen christlichen Welt, vor meinen Augen habend die hochheiligen Evangelien, die ich mit meinen Händen berühre, schwöre, daß ich immer geglaubt habe, jetzt glaube und mit Gottes Hilfe in Zukunft glauben werde alles, was die hl. katholische und apostolische Römische Kirche für wahr hält, predigt und lehrt. Da ich aber, — nachdem wir von diesem heiligen Officium der gerichtliche Befehl verkündet worden, ich müsse die falsche Meinung, daß die Sonne der Mittelpunkt der Welt und unbeweglich und die Erde nicht der Mittelpunkt sei und sich bewege, ganz aufgeben und dürfe diese falsche Lehre nicht für wahr halten, verteidigen, noch in irgendwelcher Weise lehren, weder mündlich noch schriftlich, und nachdem mir eröffnet worden, daß diese Lehre der hl. Schrift widerspreche, — ein Buch geschrieben und in Druck gegeben, in welchem ich die nämliche bereits verdamnte Lehre erörterte und mit vieler Bestimmtheit Gründe für dieselbe anführte, ohne eine Widerlegung derselben beizufügen, — und da ich mich dadurch diesem hl. Officium der Kezerei stark verdächtig gemacht habe . . . darum, da ich wünsche, Eueren Eminenzen und jedem Christgläubigen diesen gegen mich mit Recht gefassten starken Verdacht zu benehmen, schwöre ich ab, verfluche und verwünsche ich mit aufrichtigem Herzen und ungeheucheltm Glauben besagte Irrtümer und Kezereien und überhaupt allen und jeden andern der besagten hl. Kirche widersprechenden Irrtum und Sekte. Und ich schwöre, daß ich in Zukunft niemals mehr etwas sagen oder mündlich oder schriftlich behaupten will, woraus man einen ähnlichen Verdacht gegen mich schöpfen könnte und daß ich, wenn ich irgend einen Kezer oder der Kezerei Verdächtigen kennen lerne, denselben diesem hl. Officium oder dem Inquisitor und Ordinaris des Ortes, wo ich mich befinde, denunzieren will . . . Und sollte ich, was Gott verhüten wolle, irgend einer meiner besagten Versprechungen, Beteuerungen oder Schwüre zuwider handeln, so unterwerfe ich mich allen Strafen und Bütigungen, welche durch die heiligen Canones und andere allgemeine und besondere Konstitutionen gegen solche, die sich in solcher Weise vergehen, festgesetzt und promulgiert worden sind. So wahr mir Gott helfe und dies seir e heiligen Evangelien, die ich mit meinen Händen berühre.

Ich, besagter Galileo Galilei, habe abgeschworen, geschworen und versprochen, und mit verpflichtet, wie vorstehend, und zur Beglaubigung habe ich diese Urkunde meiner Abschwörung, die ich Wort für Wort verlesen, eigenhändig unterschrieben.  
Rom im Kloster der Minerva am 22. Juni 1633.  
Die Legende, daß Galilei nach der Abschwörung mit